

# Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **66 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ken Veränderungen der bäuerlichen Kultur seit Anfang des 20. Jahrhunderts kaum mehr in Gebrauch ist. Einleitend gewährt der Atlas einen allgemein verständlichen Überblick zu den sprachlichen Verhältnissen der Deutschschweiz in Gegenwart und Vergangenheit.

Der kleine Sprachatlas ist bewusstseinsbildend und führt breiten Be-

völkerungskreisen die identitätsstiftende Funktion der Sprache vor Augen. Und nicht zuletzt gibt dieses kleine Werk der Bevölkerung in angemessener und erschwinglicher Form das zurück, was vorgängig mit ihren Steuergeldern über lange Jahre der Wissenschaftsförderung finanziert wurde.

*Johannes Wyss*

---

## Chronik

### **Maturität: Leistungstestergebnisse**

Ein nationaler Leistungstest in Bezug auf die Maturitätsprüfungen hat ergeben, dass Maturandinnen und Maturanden umso erfolgreicher sind, je weniger solche ein Kanton zählt. Weiter stellte sich heraus, dass Schüler, die mindestens vier Jahre an einem Gymnasium verbracht haben, überwiegend besser abschnitten als Schüler, die das erste von vier Jahren teilweise ausserhalb des Gymnasiums absolviert hatten.

In den Fächern Erstsprache, Mathematik und Biologie haben die Schweizer Maturandinnen und Maturanden einen «zufriedenstellenden» Ausbildungsstand aufgewiesen.

Zwischen einzelnen Getesteten und auch zwischen ganzen Klassen zeigten sich allerdings grosse Leistungsunterschiede.

### **Chinesisch als Schulfach hierzulande**

Chinesisch ist die meistgesprochene Muttersprache der Welt. Aber sie wird fast ausschliesslich nur von Chinesen gesprochen und gelesen; für uns eine Art Geheimcode. Daher rührt wohl auch die Attraktion für hiesige Schülerinnen und Schüler, trotz sehr aufwendigem Lernen sich mit dieser «exotischen» Sprache zu befassen; dazu kommt gewiss auch die zunehmende Bedeutung von China für die Weltwirtschaft.

In Deutschland ist Chinesisch bereits seit einigen Jahren mögliches Abiturfach; bundesweit belegen etwa 2500 Schülerinnen und Schüler an rund 40 Schulen dieses Fach. Schweizweit wird an 33 Schulen Chinesisch unterrichtet, allerdings nur als Freifach. In Basel wird Chinesisch schon seit 1991 auf Gymnasialstufe in einem dreijährigen Kurs mit zwei Wochenstunden angeboten.

Eine Sprachkompetenz in Wort und Schrift, wie sie in uns näher liegenden Fremdsprachen auf dieser Schulstufe erreicht wird, kann freilich nicht das Ziel dieser Chinesischkurse sein; das liegt vor allem an den Schriftzeichen: 300 bis maximal 800 Zeichen lassen sich in den drei Jahren lernen. Um eine chinesische Zeitung oder ein chinesisches Buch lesen zu können, sollen jedoch offenbar mindestens 3000 Zeichen nötig sein.

### **Zunehmende Zahl der Studierenden an Schweizer Hochschulen**

Im Herbstsemester 2009/10 waren an den Schweizer Hochschulen rund 197 000 Studierende eingeschrieben. Rund 65% besuchten eine universitäre Hochschule, 35% eine Fach- oder pädagogische Hochschule. Gegenüber dem Vorjahr verzeichneten die universitären Hochschulen eine Zunahme der Studierenden von 4,9%, an den Fach- und pädagogischen Schulen stieg die Zahl der Studierenden um 9,3%.

### **Nochmals Harnos**

Beim Erscheinen dieses Hefts werden zwei weitere Kantone, Basellandschaft und Solothurn, über ihren Beitritt zum eidgenössischen Schulharmonisierungs-Programm «Harnos» entschieden haben (die Abstimmungen fanden im September, nach Drucklegung dieses Hefts, statt). Obwohl im Jahre 2006 der Bildungsartikel, der die Schulharmonisierung vorschreibt, mit einem Mehr von 86% in die Bundesverfassung aufgenommen wurde, haben bis jetzt 7 Kantone den Beitritt abgelehnt. Angenommen haben ihn alle Westschweizer Kantone, Bern eingeschlossen, und das Tessin, zudem Schaffhausen, Zürich, St. Gallen, Glarus und Basel-Stadt. Gemäss der Schweizerischen Konferenz der Erziehungsdirektoren (EDK) repräsentieren die beigetretenen Kantone immerhin fast 70% der Bevölkerung.

### **Fleissige Schweizer (und Ausländer)**

Achtzig Prozent der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz im Alter von 25 bis 64 Jahren (3,4 Millionen Menschen) haben im vergangenen Jahr an einer Weiterbildung teilgenommen.

### **Duden kümmert sich um die Gastronomensprache**

Mit gleich zwei neuen Nachschlagewerken begibt sich der Duden-Verlag in den Bereich der Gastronomie: «Wörterbuch Kochkunst – Von



Amuse-Bouche bis Zierschnee» und «Wörterbuch Wein – Von Abgang bis Zweitwein». Das hätte sich der Gymnasialdirektor Konrad Duden wohl

nie träumen lassen, dass sein Name einst gastronomische Lexika zieren würde.

---

## Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger,  
Jilline Bornand  
und Andrea Grigoleit,  
Compendio Bildungsmedien AG

**Frage: Nominalisierung.** Ich habe gelernt, dass nur dann nominalisiert werde, wenn das Bezugswort nicht im gleichen Satz vorkomme. Also so: «Vor dem Haus spielten viele Kinder, einige **kleine** im Sandkasten, die **grösseren** am Klettergerüst.» Aber: «Vor dem Haus spielten viele Kinder. Einige Kleine im Sandkasten, die **Grösseren** am ...»

*Antwort:* Da hat man Sie wohl falsch unterrichtet. Der Punkt ist nicht das Kriterium. Es kommt darauf an, dass man zwanglos vom (vielleicht zu nominalisierenden) Adjektiv gedanklich die Brücke schlagen kann zum gemeinten Nomen. Das fasst allerdings nicht jedermann gleich auf. Aber Ihren Beispielsatz sehe ich nur klein: *Vor dem Haus spielten viele Kinder. Einige kleine (eben: Kinder) im Sandkasten, die grösseren (eben: Kinder) am ...*

**Frage:** Mit oder ohne «-s»: «**des Kanton(s) Bern**»?

*Antwort:* «Kanton» muss dekliniert werden; also: *des Kantons Bern*.

**Frage:** Wie schreibt sich «**untere Vogelsangstrasse**»?

*Antwort:* Undeklinierte Adjektive werden mit dem Substantiv zusammengezogen: Neugasse, Hochstrasse usw. Sie haben hier aber ein dekliniertes Adjektiv. Deklinierte Adjektive werden bei Strassennamen gross und getrennt geschrieben: Alte Landstrasse, Weite Gasse, Grüner Weg, Untere Vogelsangstrasse. Im deklinierten Text bleiben sie gross und werden angepasst: an der Alten Landstrasse, in die *Untere Vogelsangstrasse*, an der Unteren Vogelsangstrasse, vor der Weiten Gasse usw. Ähnlich ist, wenn eine Präposition vor dem Namen steht (In den Ziegelhöfen, Unter den Linden), komplizierter wirds, wenn zur Präposition noch ein Adjektiv stösst (Beim Dunklen Hard, Im Oberen Boden; wenn die